



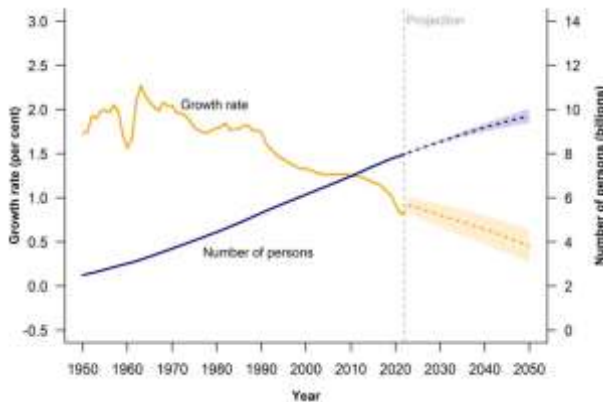
**Wir haben nur eine
Welt, um zu leben**

**Helfen Sie mit, diese
zu bewahren**

Eine Erde: 8 Milliarden Menschen

Heute, am 15. November 2022, wird nach Berechnungen der Vereinten Nationen irgendwo auf der Welt der 8-milliardenste Erdenbürger geboren.

Mitte des letzten Jahrhunderts lebten auf unserer Erde noch weniger als 2,5 Milliarden Menschen, seitdem hat sich deren Anzahl mehr als verdreifacht. Weltweit ist die jährliche Wachstumsrate zwar inzwischen von ihrem höchsten Wert Mitte der 1960-er Jahre (ca. 2,3 %) auf unter 1 % gesunken.



Entwicklung der Wachstumsrate und der Weltbevölkerung
Quelle : Vereinte Nationen, World Population Prospects 2022

Aber die Bevölkerung wird noch über Jahrzehnte weiterwachsen:

Nach Prognosen der Vereinten Nationen werden es in weiteren 15 Jahren bereits 9 Milliarden sein, für die Mitte unseres Jahrhunderts werden dann 9,7 Milliarden erwartet, bevor in den 2080-er Jahren ein Maximum mit voraussichtlich ca. 10,4 Milliarden Menschen erreicht ist und die Bevölkerung dann langsam wieder sinkt.

Aber vielleicht ist es dann schon zu spät:

die vorhandenen Ressourcen der Erde werden längst erschöpft sein und ein grundlegend verändertes Ökosystem Erde bietet der Menschheit keine Heimat mehr. Denn schon lange verbraucht die Menschheit viel mehr Ressourcen als die Erde bereitstellen kann. Derzeit benötigen wir bereits 1,7 Erden, um unseren Bedarf zu decken, ohne gravierende Änderungen wären es Prognosen zufolge bereits drei Erden in 2050.

Wenn über Überbevölkerung und deren Einfluss auf das Ökosystem Erde gesprochen wird, fällt häufig das Argument, das eigentliche Problem liege nicht in der weiter anwachsenden Weltbevölkerung, sondern im übermäßigen Konsum der reichen Länder und in der ungerechten Verteilung verfügbarer Ressourcen.

Dabei sind ohne Zweifel der Ressourcen-Verbrauch, der dadurch bedingte Einfluss auf unsere Umwelt und Ökosysteme, und die Bevölkerungsentwicklung weltweit sehr unterschiedlich verteilt.

So liegt in vielen Ländern, insbesondere des Globalen Südens, die Wachstumsrate immer noch über 3 %, was einer weiteren Verdoppelung der Bevölkerung in weniger als 25 Jahren entspricht.

Andererseits verursachen die 10 % der reichsten Menschen ca. 50 % der CO₂-Emissionen während die ärmsten 50 % für weniger als 10 % verantwortlich sind. Ähnlich unterschiedlich sind der Verbrauch und die Verteilung anderer begrenzter Ressourcen.

Deshalb ist es richtig und dringend notwendig: In den reichen Ländern werden wir unseren Konsum deutlich einschränken müssen.

Gleichzeitig müssen wir uns um eine gerechtere Verteilung der verfügbaren Ressourcen bemühen, um überhaupt eine Chance zu haben, die vielschichtigen und komplexen Probleme unserer Zeit zu lösen:

- die zunehmenden Hungersnöte
- die Klimakatastrophe und ihre Folgen
- das sich beschleunigende Artensterben
- die Verschmutzung der Weltmeere
- häufiger werdende Multiresistenzen gegen immer mehr Krankheitskeime

Aber können diese Maßnahmen all diese Probleme wirklich rechtzeitig und nachhaltig lösen, wenn gleichzeitig die Weltbevölkerung weiter wächst und sich der Lebensstandard in den armen Ländern hoffentlich deutlich verbessert, was zwangsläufig zu einem höheren Ressourcen-Verbrauch führen wird, auch wenn wir in zunehmenden Maße neue, umweltfreundliche Technologien einsetzen ?

Vor allem: Können wir tatsächlich erwarten, dass sich dies in der Welt, in der wir leben, unter den realen politischen und ökonomischen Bedingungen, verwirklichen lässt? So wissen wir seit ca. 30 Jahren um den Klimawandel, um seine Ursachen und die dramatischen Folgen. Und in 2022 werden sich nach neuesten Prognosen die weltweiten CO₂-Emissionen so stark erhöhen wie noch nie !

Zur Bewältigung der aktuellen Umweltprobleme werden wir uns daher auch für eine weitere und kurzfristige Reduzierung des Bevölkerungswachstums vor allem in den Ländern des Globalen Südens engagieren müssen, deren Bevölkerung sich allein bis Mitte dieses Jahrhunderts nochmals annähernd verdoppeln wird.

Dadurch werden die Menschen und die Gesellschaft in diesen Ländern – zusätzlich zu den ohnehin dramatischen Folgen der Umweltprobleme – vor weitere gravierende Probleme gestellt, die mit den im Land verfügbaren Mitteln nicht bewältigt werden können:

- eine Bevölkerungsstruktur, in der häufig mehr als 40 % der Menschen jünger als 15 Jahre sind
- dadurch bedingt eine weitgehende Überlastung des Schul- und Gesundheitssystems
- fehlende oder kaum funktionsfähige Infrastruktur
- eine hohe Anzahl meist ungewollter Teenager-Schwangerschaften

Vor allem sind davon junge Mädchen und Frauen betroffen, die häufig nach einer frühen Schwangerschaft Schule oder Ausbildung abbrechen müssen und damit jegliche Chance verlieren, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.



Mit unserem Familienplanungsprogramm im Norden Malawis, über das wir in einem weiteren Newsletter erneut berichten werden, haben wir uns daher vor allem folgende Ziele gesetzt:

- Aufklärung über Fragen der sexuellen und reproduktiven Gesundheit
- Förderung und Ausbau von jugendfreundlichen Gesundheitsdiensten
- Verbesserter und vereinfachter Zugang zu Verhütungsmitteln
- Stärkung der Rechte von heranwachsenden Mädchen und jungen Frauen
- Begrenzung des Bevölkerungswachstums durch Familienplanung und freiwillige Geburtenkontrolle

Bitte helft uns weiterhin mit Euren Spenden, diese Ziele zu verwirklichen und so auch einen Beitrag zur Lösung der aktuellen Umweltproblematik zu leisten !

Unsere Stiftung ist gemeinnützig.

Spenden sind steuerlich absetzbar.

Spendenkonto: Volksbank Überlingen

IBAN: DE73 6906 1800 0006 3480 17